

Fleming, Paul: 83. An Amandulen (1624)

- 1 Du schreibst, Amandule, du könnest nicht vorbei,
2 du müssest mich von Grund' und ganzer Seelen lieben,
3 diß aber mache dir so gar ein scharf Betrüben,
4 daß auf der Erden ihm Nichts zu vergleichen sei.
- 5 Nun glaub ich dir es leicht' und zeugs auch ohne Scheu,
6 auch mir ist hier von dir ein großer Stachel blieben,
7 und wie ich dieses dir so ofte zu geschrieben,
8 so schreib' ich dir es itzt noch einmal klar und frei.
- 9 So bleibst da krank nach mir, ich ungesund nach dir,
10 du meiner Ängsten Qual, ich deiner Schmerzen Brunnen.
11 Doch glaub ich stark daher, daß weder dir, noch mir
- 12 das Leben wird gefährdt: sei ja nicht, Lieb, gesonnen,
13 zu ändern diesen Stand. Freu dich mit mir der Pein,
14 für welcher Krankheit ich nicht wüdsche frisch zu sein.

(Textopus: 83. An Amandulen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48858>)